Herbstzeitlese

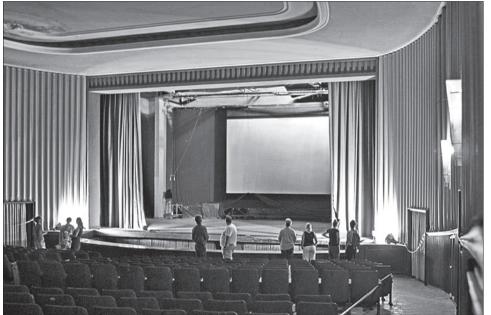


Die Seniorenzeitung für Oldenburg und umzu Unabhängig und engagiert

22. Jahrgang | Dezember 2017 / Januar 2018 | Ausgabe 129

Ein kultureller Treffpunkt bald in neuem Glanz

Rette das GLOBE



Der Theater-/Kinosaal mit Bühne im GLOBE

Fotos: Werner Spaeth

eit 25 Jahren ist es verlassen und droht zu verfallen: das 1954 von der britischen Besatzungsmacht erbaute Militärkino GLOBE auf dem ehemaligen Kasernengelände in Donnerschwee. Es liegt inmitten des neu entstandenen Stadtviertels mit 850 Wohnungen, die u.a. bei Erhaltung der denkmalgeschützten Bausubstanz geschaffen wurden. Doch der Reihe nach:

Im Jahr 2008 wurde das Kasernengelände von der Bundeswehr verlassen, 2012 konnte es von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) an einen Privatinvestor verkauft werden. Im Dezember 2016 stellte sich den Anwohnern die Frage, was mit dem einstigen GLOBE passieren soll. Bei einer Besichtigung wurde festgestellt, dass das bundesweit einmalige Theater/Kino im Inneren noch originalgetreu erhalten ist. Daraufhin gründeten im April 2017 mehrere engagierte "Rettungsassistenten" die Kulturgenossenschaft GLOBE mit dem Ziel, diesem Juwel als Begegnungs- und Kulturstätte im Quartier einen festen, sinnvollen Platz zu geben. Außerdem richteten sie ein Treuhandkonto unter der Verwaltung eines hiesigen Rechtsanwalts und Notars ein. Mittlerweile hat diese Initiative auch den Status der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt erhalten. Dies ermöglicht die Ausgabe steuerabzugsfähiger Spendenquittungen.

Heute sieht es so aus, als sei das Vorhaben "Wiederbelebung des ehemaligen Militärtheaters/-kinos" von Erfolg gekrönt. Dies ist zum einen den mittlerweile über 70 Ehrenamtlichen mit ganz unterschiedlich Kompetenzen zu verdanken und zum anderen den zahlreichen Genossinnen und Genossen, die mit dem Kauf von einem oder mehreren Anteil/en zur Erneuerung des kulturhistorisch wertvollen Objektes beigetragen haben. So erreichten alle zusammen – Genoss*innen, Sponsoren und sonstige Spender – Ende September ein wichtiges Etappenziel:

Die Summe in Höhe von 225.000 Euro für den Kauf der unter Denkmalschutz stehenden Immobilie hat sich auf dem Genossenschaftskonto angesammelt. Und das Konto füllt sich weiter, denn es wird weiteres Eigenkapital für die Sanierung gebraucht.

Das GLOBE, das nach dem Ankauf durch die Kulturgenossenschaft erst einmal - mit Hilfe öffentlicher Mittel – für rund 1,2 Millionen Euro saniert werden muss, eignet sich als universeller Treffpunkt und für unterschiedlichste kulturelle Sparten. Vorstellbar sind Kino, Schauspiel, Konzert, Varieté, private Feiern, Seminare, Lesungen, Ausstellungen, Dokumentationen, Musik- und Tanzunterricht, Begegnung und Gastronomie. Schließlich verfügt es nicht nur über 405 Sitzplätze (eine ebenso schlichte wie bequeme Holzbestuhlung) und eine Leinwand, sondern darüber hinaus über eine große Bühne mit Schwingboden (perfekt für Tanzunterricht), einen Schnürboden für 18 Kulissen, mehrere Vorhänge, nutzbare Nebenräume und einen nussbaum-vertäfelten Orchestergraben. Gelingt es also, das GLOBE aus seinem "Dornröschenschlaf" zu wecken, ist Oldenburg um eine kulturhistorische Kostbarkeit reicher.

Auch Sie können helfen, den Aufbau zu unterstützen. Dort, wo englische und später Bundeswehrsoldaten Theater- und Filmvorstellungen besucht haben, könnte vielleicht schon bald wieder das kulturelle Leben pulsieren. Je mehr Genossenschaftsanteile gekauft werden (1 Anteil = 100 Euro; max. 250 Anteile), desto schneller lässt sich aus der marode gewordenen Spielstätte ein zauberhaftes historisches Schmuckstück gestalten. Auch kleine und kleinste Summen sind herzlich willkommen.

Hier die **Treuhand-Konto-Verbindung: IBAN DE42 2806 0228 0035 6654 00** bei der Raiffeisenbank Oldenburg. Weitere Informationen (u.a. Beitrittserklärung für eine Teilhabe an der Genossenschaft) finden Sie unter **www.globe-oldenburg.de**. Imme Frahm-Harms



Etwas in die Jahre aekommen: das GLOBE in Donnerschwee

Die Geschichte hinter den Werken – im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Damm 1

Herkunft verpflichtet



Scherenstuhl mit Blattornamenten, 16.-17. Jh. ehemals Sammlung Hermann Goering, Vorbesitzer unbekannt

Woher kommen die Objekte unserer Sammlung und welche Geschichten verbergen sich dahinter? Aufgabe der Provenienzforschung ist es, die Herkunft von Kunst- und Kulturobjekten

zu klären. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der Auffindung von NSverfolgungsbedingt entzogenem Kunst- und Kulturgut, das zwischen 1933 und 1945 den Besitzer wechselte.

Seit 2011 werden die Sammlungen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg systematisch auf ihre Herkunft überprüft. Ziel ist die lückenlose Aufarbeitung der Geschichte dieser Werke und die Identifizierung von potenziell vorhandenem Raubgut, um es an

die Nachkommen der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung zurückzugeben. Gemälde, Arbeiten auf Papier, Skulpturen, Möbel, Keramik und andere kunstgewerbliche Objekte werden dazu auf den Prüfstand gestellt. Die Ausstellung "Herkunft verpflichtet!" zieht nach rund sieben Jahren Provenienzforschung am Landesmuseum eine Zwischenbilanz.

Was wurde als "Entartete Kunst" beschlagnahmt? Was bedeutet "Restitution"? Mit Schlagworten von A bis Z erklärt die Ausstellung die wichtigsten Themen der Provenienzforschung und beleuchtet die Geschichten hinter den Sammlungsstücken. Auch über die Suche nach NS-Raubgut hinausreichende Fragen wie das koloniale Erbe Deutschlands oder Kulturgutverluste in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR finden in der Ausstellung Erwähnung.

Öffnungszeiten: Di. bis So. 10-18 Uhr geschlossen: 24., 25. u. 31.12., 1.1.2018; Eintritt: 6 €, erm. 4 €



Festessen

rich und seine Frau Uschi, von Lihm immer liebevoll "Mutti" genannt, haben gemeinsam zwei Kinder, Mathias und Carla. Längst haben diese das elterliche Nest verlassen und ihre eigenen Wohlfühlgemeinschaften gegründet. Mathias mit seiner Familie in Berlin und Carla mit ihrem Mann in Heidelberg. Fast jedes Jahr haben sich alle Familienmitglieder zum Weihnachtsfest bei Papa Erich und Mutti Uschi getroffen. Und immer gab es auf Wunsch der Kinder Gänsebraten; zum leichten Verdruss von Erich.

Natürlich freut er sich immer auf das gemeinsame Essen, allerdings muss man wissen, dass Erich auch gern mal Kaninchenbraten auf dem festlichen Tisch gesehen hätte. Das ging aber gar nicht, "Mutti" war dagegen in Erinnerung an ihre Kindheit und ihre beiden Zwergkaninchen, und Mathias und Carla wollten sowieso nur Gans. So ging das Jahr für Jahr. Bis, ja bis auf das nun kommende Weihnachtsfest. Dieses Jahr fahren die Kinder gemeinsam zum Wintersport, und damit findet ihr Festessen im Hotel statt, sicher Gans.

Uschi und Erich freuen sich trotzdem auf das Fest, denn das Wegbleiben der Kinder bedeutet auch weniger Mühe. Wenn sie die Vorbereitungen auch gern gemacht haben, das Alter macht sich doch bemerkbar. Jedenfalls sind sie allein und Erich hofft auf Kaninchenbraten! Natürlich weiß das seine "Mutti" und wird für sich selbst Kassler, für ihren Erich Kaninchenkeulen braten. Das Rezept dafür hat er selbstverständlich parat: "Kaninchenbraten Thüringer Art". Kaninchenkeulen, mit entsprechenden Gewürzen zwei Tage in Buttermilch eingelegt, dann gebraten, leckere Soße und natürlich Thüringer Klöße. Ein wahres Festessen, zumindest für Erich. Fritz Luther





Illustration: Ulrike Ende

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, wer kennt es nicht, das wunderschöne Gedicht "Stufen" von Hermann Hesse, das er nach langer Krankheit am 4. Mai 1941 geschrieben hat. Darin heißt es in der ersten Strophe: "Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne."

Abschied zu nehmen ist nicht leicht. Wir kennen solche Szenen vom Bahnhof, wenn sich zwei Liebende - vielleicht auch nur für kurze Zeit - trennen müssen. Doch Abschied zu nehmen, wenn es kein Wiedersehen mehr gibt, wenn ein Mensch gestorben ist und er von so vielen anderen Menschen vermisst wird, weil er einfach überall fehlt, weil das letzte Wort noch längst nicht gesprochen und weil noch so viel gemeinsam zu unternehmen war – das ist schwer, sehr schwer.

Doch Hesse gibt uns Trost: Denn mit jeder Stufe, die wir im Leben und darüber hinaus – erklimmen, können wir uns entwickeln. "Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne", so heißt es. Und am Ende des Gedichtes: "Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen jung entgegen senden."

Es gibt Gedichte, die uns immer wieder im Leben begleiten. Dieses gehört für mich ganz bestimmt dazu.

Abschied müssen wir auch vom alten Jahr nehmen. Wieder sind zwölf ereignisreiche Monate ins Land gegangen. Mit der Zahl Zwölf hat sich übrigens Ingrid Plümer in dieser Ausgabe intensiv auseinandergesetzt (Seite 4).

Das Redaktionsteam wird auch im kommenden Jahr sehr gerne weiter für Sie recherchieren und schreiben, denn - siehe Hesse: "Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden. Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!"

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr. Ihre



Forscherin und Künstlerin

Maria Sibylla Merian

elch einen Wissensdrang, Mut, welche Kraft und Ausdauer muss diese Frau besessen haben, die im Jahr 1699 ein Segelschiff bestieg, um nach Südamerika zu gelangen, um dort in Surinam unter großen Schwierigkeiten in diesem tropischen Klima nach Maden, Raupen, Käfern und fliegenden Insekten zu suchen, um diese zu erforschen! Diese Frau heißt Maria Sibylla Merian und wird am 2. April 1647 in Frankfurt am Main geboren. Ihr Vater, der damals bedeutendste Kupferstecher Matthäus Merian, hat offenbar seiner Tochter Maria Sibylla das Talent für ihr lebenslanges Wirken in die Wiege gelegt. Er stirbt drei Jahre nach ihrer Geburt und die Mutter heiratet im darauf folgenden Jahr den Stilllebenmaler Jacob Marell, welcher in Frankfurt sein Atelier hat, aber überwiegend seinen Kunsthandel in Utrecht betreibt.

Marell erkennt sehr früh das Zeichentalent seiner Stieftochter und fördert ihre künstlerische Ausbildung, indem er sie als Blumenmalerin in die Lehre nimmt. Ihre Blumenbilder ergänzt sie mit kleinen Schmetterlingen und Käfern. Diese Bilder überträgt sie schon mit elf Jahren auf Kupferplatten; so können ihre Zeichnungen reproduziert werden.

Mit 18 Jahren heiratet sie Johann Andreas Graff, einen Lehrling aus der Werkstatt ihres Stiefvaters. 1670 zieht sie mit ihrer ersten Tochter nach Nürnberg. Dort handelt sie für den Unterhalt der Familie mit Farben und Malutensilien. Außerdem gibt sie Malunterricht für Nürnberger Damen. Hier entstehen auch ihr erstes Blumenbuch und Mustervorlagenkataloge für Stickereien. Schon als Kind hat sie die Verpuppung von Seidenraupen beobachtet, sie schreibt alles genau auf, und ihre lebenslange Leidenschaft für Raupen beginnt. So kommt es zu ihrer bizarren Sammlung von Raupen und Maden, die sie zuhause genau beobachtend beschreibt, dabei ist die Lupe ein zentrales Instrument ihrer Arbeit.

Zu ihrer Zeit ist in Gelehrtenkreisen noch die aristotelische Theorie der spontanen Urzeugung von Insekten aus fauligem Schlamm verbreitet. Merian hingegen zeigt den Werdeprozess vom Ei über Larve und Puppe bis zum Falter. Ihr Prinzip ist es, die



Im Stil von Maria Sibylla Merian gezeichnet von Fritz Luther

Insekten zusammen mit ihren Wirtspflanzen darzustellen, denn sie versteht, dass die Schmetterlinge bestimmte Gewächse als Nahrung und Lebensraum bevorzugen. So entstand 1679 ihr Raupenbuch unter dem Titel: "Der Raupen wunderbare Verwandlung und ihrer sonderbaren Blumennahrung" mit den entsprechenden Kupferstichen.

Nach zwei Raupen- und drei Blumenbüchern zieht sie wieder nach Frankfurt zurück. In ihrer Ehe gibt es offenbar große Probleme. So entschließt sie sich, mit ihrer Mutter und ihren beiden Töchtern 1685 nach Wienwerd (niederländische Provinz Friesland) in eine fundamentalistische Sekte zu "fliehen". Dort verbringt sie fünf Jahre, kann allerdings auch hier ihre Forschungen weiter betreiben. 1692 wird die Ehe geschieden.

Nach dem Tod ihrer Mutter zieht sie mit ihren beiden Töchtern nach Amsterdam. Die Stadt gilt als Wunderkammer Europas und deren Sammlungen auf botanischem Gebiet sind wie geschaffen für Maria Sibylla. Nach acht Jahren Amsterdam wieder ein Sprung ins Ungewisse. 1699 bricht sie mit ihrer jüngeren Tochter auf einem

www.ambulant.de

buero@ambulant.de

Ambulant Jessen & Höhn Gbr Tel. 0441 - 1 35 97

·Individuelle Schulung und Beratung bei Ihnen zu Hause

· Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Erweiterte, kostenfreie Leistungen:

· Überleitungspflege

Cloppenburger Straße 66

26135 Oldenburg

Kauffahrtei-Segler zu einer For-40 Grad Tag und Nacht, und Mü-Hilfe der Ureinwohner, die sie üb-

Nach 20 Monaten in den Tropen erkrankt sie jedoch an Malaria, diese zwingt sie, die Rückreise anzutreten, begleitet von ihrer Tochter und einer Ureinwohnerin. Nach drei strapaziösen Monaten auf See erreichen sie Amsterdam. Hier beginnt Merian ihre Forschungsergebnisse zusammenzustellen, um diese in einem Buch zu veröffentlichen. Ihre künstlerischen

schungsreise nach Surinam auf. Dort herrscht in den Urwäldern ein ständig feuchtheißes Klima, cken, Mücken, Mücken. Trotzdem verläuft ihre Forschungsarbeit mit rigens niemals "Wilde" nennt, sehr erfolgreich.



- Essen auf Rädern
- Ambulante Pflege/ Sozialstation
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf
- O Hilfs- und Begleitdienst
- Schuldner-/ Insolvenzberatung

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Ziegelhofstraße 125 26121 Oldenburg Tel. 04 41 / 77 900 0

Vorzeichnungen werden von den besten Kupferstechern Amsterdams auf die Kupferplatten übertragen. Nach Erfassung der entsprechenden Texte entsteht ein Meisterwerk der Buchkunst. Es wird unter dem Titel: "Die Verwandlung der surinamischen Insekten" 1705 veröffentlicht.

Das in einem Großformat (56 x 33 cm) erschienene Buch kostete 45 Gulden - ein Ölgemälde von Rembrandt konnte man zeitgleich für 60 Gulden erwerben! Einige ihrer Forschungsergebnisse stellen sich aber auch als falsche Erkenntnisse oder Übertreibungen heraus, wie zum Beispiel die angeblich vogelverzehrende Spinne, die dadurch ihren bis heute gültigen Namen "Vogelspinne" erhält.

Maria Sibylla Merian ist eine der ersten Frauen, die in die tiefe Vielfalt der Natur vorgestoßen ist. Sie hat mehr als 300 Insekten erforscht, beschrieben und abgebildet. Reich wird sie allerdings nicht, im Gegenteil, der Verkauf ihrer relativ teuren Bücher reicht nicht zum Leben. So ist sie gezwungen, aus ihrer Naturaliensammlung Tier- und Pflanzenpräparate zu verkaufen.

1715 erleidet sie einen Schlaganfall und diese so rege Frau kann sich nur noch in einem Rollstuhl fortbewegen. 1717 stirbt sie in Amsterdam und wird in einem Armengrab beerdigt, das heute nicht mehr auffindbar ist. In Deutschland wird sie 1987 durch eine Briefmarke und 1990 mit einem Porträt auf einer 500-DM-Note geehrt und gewürdigt.

Vor 300 Jahren starb eine geniale Naturforscherin und Künstlerin, Maria Sibylla Merian.

Fritz Luther

Impressum

Herausgeber: WERKSTATT - Verein für Medienarbeit e.V., Bahnhofstraße 11, 26122 OL Tel.: 0441-26 444 info@herbstzeitlese-ol.de www.herbstzeitlese-ol.de Bankverbindung: LzO IBAN: DE20 2805 0100 0100 0283 23

Redaktion:

(auch für Spenden)

Imme Frahm-Harms (V.i.S.d.P.) Jan Janssen Bakker, Reinhold Boehme, Wolfgang Buddeberg, Ulrike Ende, Fritz Luther, Jörg-Ingolf Otte, Ingrid Plümer, Elise Samolewitz, Irmgard Welzel

Ansprechpartner für **Anzeigen:**

Uwe Bergeest, Tel.: 924 80-30 **Auflage:** 10.000 Exemplare Verteilung in: Oldenburg, Bad Zwischenahn, Edewecht, Wiefelstede, Rastede, Wardenburg und Hatten, u.a. in Bankfilialen, in Kirchengemeinden, Seniorenheimen, Apotheken, den Kliniken sowie im Kulturzentrum PFL, in den Bürgerämtern und dem Informationszentrum der Stadt Oldenburg

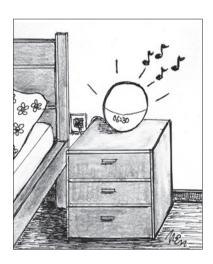
Hell - wach!

... mit dem Lichtwecker

ie Dunkelheit in den Wintermonaten geht ihr aufs Gemüt. Das frühe Aufstehen am Morgen fällt ihr besonders schwer. Schon um 6:30 Uhr piept in der Woche der Wecker, und das so lange, bis sie endlich, noch schlaftrunken, den Ausstellknopf gefunden hat. Jetzt ist sie zwar wach, aber immer noch nicht richtig munter. Ihre Nachttischlampe hat nur ein schwaches Licht. Sie muss aufpassen, dass sie nicht gleich wieder einschläft.

"Sowas kann mir nicht mehr passieren, seitdem ich einen Lichtwecker habe", erzählt ihr neulich eine Freundin, "morgens werde ich vom langsam heller werdenden Licht wach, statt eines nervigen Pieptons zwitschert erst leise,

Für Seniorinnen und Senioren



dann immer deutlicher, eine Vogelschar ihr Morgenlied. Hellwach schalte ich danach das Radio ein und starte viel frischer in den Tag." Dankbar für diesen guten Tipp, kauft sie bald darauf diese "Wunderlampe". Allerdings ist sie beim Durchlesen der mehrsprachigen Bedienungsanleitung erst einmal verwirrt. Die vielen Anweisungen, Symbole und Zeichnungen sind nicht sofort zu verstehen und erinnern sie an die Bauanleitung von selbstaufzubauenden Möbeln! Endlich hat sie die aktuelle Uhrzeit eingerichtet.

Jetzt muss noch eine Weckzeit und ein Weckton festgelegt werden. Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten, bei Nr. 1 erklingen erste Takte einer Klaviermusik, die immer wiederholt werden, bei Nr. 2 und 3 sind verschiedene Vogelstimmen zu hören. Sie entscheidet sich für Nr. 3, aber wie wird das festgehalten?

Erneut liest sie die Anweisungen durch: Erst das Menü wählen und dann auf die Vogelstimmen gehen. Bestätigen. Fertig. Ach, jetzt fehlt noch das Wichtigste: die Helligkeit! Auch dafür gibt es verschiedene Stufen. Am besten die höchste Einstellung. Am nächsten Morgen soll sie um 6:30 Uhr geweckt werden. Und tatsächlich, gegen 6:15 Uhr wird es langsam heller, und zur Weckzeit beginnt erst leise, dann immer lauter der Amselgesang! Die Lampe hat das Schlafzimmer hell erleuchtet, draußen ist es noch stockdunkel. Ab heute wird ihr das Aufstehen in den Wintermonaten leichter fallen!

> Text und Illustration: Ulrike Ende



Häusliche Kranken- und Altenpflege Rose-Marie Müller



Fragen Sie uns...

...wir finden immer eine Lösung!

Ofenerdieker Str. 10 Tel.: 0441 - 7 29 77

Gutscheine für ein neues Bewusstsein

Internetcafé und PC-Kurse

n der Oldenburger Wallstraße 11 (4. Etage, Fahrstuhl vorh.) betreibt der AWO Kreisverband Oldenburg/Vechta wieder ein Internetcafé für Senior*innen. Acht PC-Plätze mit einer Internetverbindung stehen für gemeinsames Üben und Ausprobieren zur Verfügung. Betreut wird das Internetcafé von Marina Gerliz, die den Teilnehmern mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Das Internetcafé ist dienstags von 14:30 bis 17 Uhr geöffnet. Pro Besuch fällt ein Kostenbeitrag von drei Euro an. Für Kaffee und Kekse ist während der Öffnungszeit gesorgt.

Ab Januar können Senior*innen den PC-Kurs I besuchen (max. acht TN). Hier werden in sechs Terminen à zwei Stunden die wichtigsten Bestandteile und Begriffe der Hard- und Software erklärt und

Melden Sie Ihre Haushaltshilfe beim GUV an



Unfallversicherungsverband Oldenburg Gesetzliche Unfallversicherung

Gartenstraße 9 26122 Oldenburg www.guv-oldenburg.de info@guv-oldenburg.de Tel.: 04 41 - 77 90 940



Marina Gerliz (rechts stehend) betreut die Senioren im Internetcafé in der Wallstraße 11

erste Schritte für das Erstellen von Texten gemacht. Der Kurs eignet sich auch für das Auffrischen von ersten Kenntnissen. Leiter Andreas de Vries: "Mir ist bei dem Kurs besonders wichtig, dass alle Teilnehmenden lernen, Texte einzugeben, diese abzuspeichern und auszudrucken." Der Kurs beginnt am 15. Januar 2018, jeweils montags von 16:30 bis 18:30 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 70 Euro, für AWO Mitglieder 65 Euro. Anmeldungen können schon jetzt bei Traute Lenth unter 0441/4801-115 vor**genommen werden.** Wer für Eltern oder Großeltern ein Geschenk für Weihnachten sucht, kann die Kursteilnahme auch gerne verschenken, Geschenkgutscheine können erstellt werden.

Für 2018 sind weitere Kurse in Planung. Bei Interesse können Seniorinnen und Senioren sich auch im Bereich Smartphone schulen lassen.

> Foto und Text: AWO Oldenburg/Vechta

Ambulanter Pflegedienst:

und vieles mehr.

Häusliche Pflege / Krankenpflege, Beratung,

Inh. Silvia Geckle Clausewitzstraße 1 Oldenburg Tel. 0441/800 884 - 0

www.amadeus-pflege.de – s.geckle@amadeus-pflege.de

Portversorgung, Betreuung Demenzerkrankter,

Verhinderungspflege, 24 Stunden Rufbereitschaft,

KOSTBAR 2018

🔼 s sind hehre Ziele, die die Mitglieder von "transfer", dem Verein für Medienarbeit, zugunsten einer gesunden Umwelt in Oldenburg verfolgen. Es geht darum, Lust auf ein bewussteres Einkaufen zu machen, es geht um eine neue Kultur des Konsums.

Seit 2011 erscheint KOSTBAR. Darin werden Unternehmer aus der Region vom Landwirt über den Fahrradhändler bis zur Café-Betreiberin vorgestellt. Es sind ausschließlich Betriebe, die für eine andere Art des Wirtschaftens stehen, die eine Umwelt und Klima schonende Produktionsweise wichtig finden; die gerechte und gute Arbeitsbedingungen für alle schaffen; die regionale Wertschöpfungsketten stärken. Das ist es, was KOSTBAR einmalig in der Region macht.

Genau an der Stelle setzt KOST-BAR mit seinen 252 Gutscheinen von 126 Unternehmen an. Jeder kann jeden Tag etwas tun, um den Klimawandel zu verlangsamen: beim Einkaufen, beim Essengehen, beim Renovieren. Die Gutscheine sollen lediglich ein Anreiz sein, die Regional-Bio-Fair-Akteure und ihre Motivation für nachhaltiges Handeln einmal kennen zu lernen.

Leser der Herbstzeitlese können KOSTBAR zum Sonderpreis für 10 Euro (anstatt 14.50 EUR) bis zum 31. Dezember 2017 beziehen.



Einfach per E-Mail bestellen unter: info@kostbar-oldenburg.de

Bitte als Betreff Herbstzeitlese angeben. Postadresse nicht vergessen. Rechnung wird mit dem Buch versendet. Oder einfach unter 0441-50502430 KOSTBAR



kontakt@meilahn.de

www.meilahn.de







Nach Wunsch und Bedarf.

Heißauslieferung

und Tiefkühlfrisch.

Besuchen Sie unser öffentliches Cafe!

Täglich. Pünktlich.

Täglich 14.30 - 17.30 Uhr

Nikolausbräuche in Ostfriesland

Sünnerklaas



Elise Samolewitz Foto: I. Frahm-Harms

lljährlich am 6. Dezember feiern die Ostfriesen den Sünnerklaasdag (Nikolaustag). Als Schutzpatron der Seefahrer wurde früher der heilige Nikolaus sehr verehrt und galt als alleiniger Gabenbringer, bis er nach der Reformation vom Weihnachtsmann abgelöst wurde.

Am Vorabend des 6. Dezember stellen die Kinder einen Teller oder einen Schuh mit einem Grünkohlstrunk für das Pferd vom Sünnerklaas auf das Fensterbrett in Erwartung der Süßigkeiten, Pepernöten und Sünnerklaasgood (Pfeffernüsse und Spekulatius). Dazu gehört auch der Klaaskerl oder Stutenkerl, der aus Hefeteig mit eingebackenen Rosinen, die Augen, Mund und Knöpfe darstellen, geformt ist.

Im nördlichen Ostfriesland ist es noch heute üblich – mir ist es aus Emden bekannt -, zum Nikolaustag vor allem Kindern den Anfangsbuchstaben ihres Namens als Bankettnamen zu schenken – Zuckerbankett ist ein feines schweres Gebäck mit einer aromatischen Füllung, z.B. aus Persipan.

Als alter holländischer Seefahrerbrauch hat sich das Knobeln auch in Ostfriesland erhalten. In vielen ostfriesischen Städten und Gemeinden werden noch heute am Sünnerklaasabend Verknobelungen bei Bäckern, Gastwirten oder in Heimatvereinen durchgeführt. Mit einem geringen Einsatz wird um Backwaren, Süßigkeiten oder sogar um ein Stück Wild geknobelt. Früher würfelte man in einer flachen Holz- oder Zinkwanne.

Unvergessen bleibt mir, dass ich in den ersten Hungerjahren nach dem Krieg einmal unsere Mutter zu einem solchen Knobelabend begleiten und erleben durfte, dass sie einen Glückstreffer landete: eine Buttercremetorte. Noch heute habe ich den Jubel meiner jüngeren Geschwister am nächsten Morgen, dem Sünnerklaasdag, in den Ohren ...

Elise Samolewitz

Eine besondere Zahl

Die Zahl Zwölf

estimmte Zahlen haben im Laufe der Menschheitsgeschichte eine tiefe Bedeutung gewonnen. So auch die Zahl Zwölf. In vielen Kulturen, deren Religion und Mythologie spielt sie eine große Rolle und schlägt sich in den immer wiederkehrenden Rhythmen nieder. Denn immer zählt das Jahr zwölf Monate, und der Tag wird in zweimal zwölf Stunden eingeteilt.

In der Hochkultur Mesopotamiens findet die Zuweisung der zwölf Tierkreiszeichen ihren Ursprung, ebenso die Erkenntnis des zwölfjährigen Umlaufs des Planeten Jupiter. In der griechischen Mythologie haben zwölf Götter ihren Sitz im Olymp. Die nordisch-germanische Mythologie kennt ebenfalls ein zwölfköpfiges Göttergremium. An der Tafelrunde des König Artus sitzen wiederum zwölf Ritter.

Im Alten Testament ist das Volk Israel in zwölf Stämme gegliedert und im Neuen Testament versammelt Jesus zwölf Jünger um sich, die nach seinem Kreuzestod als die zwölf Apostel das Christentum verbreiten. Das alte Kirchenlied "Wachet auf, ruft uns die Stimme" (Philipp Nicolai 1556–1608) erzählt von den zwölf Perlen der Tore des himmlischen Jerusalem. Etwa um 450 v.Chr. soll in Rom die erste öffentliche Gesetzessammlung auf zwölf Bronzetafeln aufgestellt worden sein.

Vom 25. Dezember bis zum 6. Januar liegen die zwölf Raunächte. Nach altem Glauben (besonders in den Alpen vorherrschend) brausen in diesen Nächten die bösen Geister über das Land und bringen Mensch und Tier Unheil. Deshalb werden Haus und Hof mit Räucherwerk geschützt.



Foto: Irmgard Welzel

Im Volksglauben geistern um Mitternacht von 0 bis 1 Uhr die Gespenster umher. Um diese Geisterstunde ranken sich viele Sagen. Man glaubte auch, dass in dieser Mitternachtsstunde bestimmte gesammelte Kräuter Heilung bringen können.

Seit 1923 bricht die Zwölftonmusik - deren bekanntester Vertreter Arnold Schönberg ist (1874-1951) - in die Musikwelt ein. Sie ist eine Neuordnung auf der Grundlage der atonalen Musik.

Auch der Mensch lebt mit dieser geheimnisvollen Zahl, ohne dass es ihm stets bewusst ist. Besitzt er doch zwölf Brustwirbel, zwölf Mittelfußknochen, zwölf Hirnnerven, die seine Wahrnehmung und Motorik steuern, und einen Zwölffingerdarm. Und als ihm die Zahlen mit ihrer Bedeutung noch nicht ganz geläufig waren, da maß er die Sachen mit zwölf Fingerbreiten.

Auch heute noch wird diese besondere Zahl Zwölf gewürdigt. Weht doch seit 1986 die Flagge der Europäischen Union mit zwölf goldenen Sternen auf blauem Grund. Die Anzahl der Sterne bleibt unveränderlich. Sie symbolisiert die einheitliche Vollständigkeit der Europäischen Union.

Geht man mit dieser Zahl durch die Menschheitsgeschichte, dann muss man mit Erstaunen feststellen: Die Zahl Zwölf ist wahrlich eine besondere, eine geheimnisvolle, vielleicht sogar eine heilige Zahl. Steht sie doch als eine Ganzheit, man kann auch sagen als ein Grundprinzip der Welt.

In einem schönen, alten Nachtwächterlied heißt es in der 4. Strophe:

"Hört ihr Herrn, und lasst euch sagen: unsre Glock hat zwölf geschlagen! Zwölf, das ist das Ziel der Zeit. Mensch, bedenk die Ewigkeit."

Zwölf, das ist das Ziel der Zeit. Ingrid Plümer

De plattdüütsche Eck

Ooljahrsavend

Ik sitt hier in'n Lehnstohl to nölen, In'n Aven bullert dat Füür, De Piep, de draff mi nich fehlen, Dat is ja mien eenzig Pläseer. Un wenn ik kien Rietsticken kriegen kann, Stick ik de Piep mit'n Fidibus an.

Denn krieg ik mi een van mien Böker, Mag geern so'n beten studeern; Us Moder, de brummt, ik verröker De Gardinen, dat harr se nich geern. Och, segg ik, Moder, nu kumm is un höör: De Gardinen kriegt denn een neemodsche Klöör.

Luut bruddelt up'n Aven dat Water, Nu bro ik mi eerst mal 'n Grog. Un later warrt un later Un twölf sleit up eenmal de Klock. Scheet duppelt tohoop: Süh, büst al dar? Na, denn wellkamen du nee't Jahr!

Georg Theilmann (aus: "Kortgood von Georg Theilmann", Hg. Wilfried Harms, Isensee Verlag)



Buchtipp

Iris Radisch: Die letzten Dinge

'iele hochbetagte Menschen - vielleicht auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser schauen auf ihr Leben zurück, ziehen Bilanz, stellen fest, dass sie sich und anderen nichts mehr "beweisen" müssen und versuchen, die Gegenwart und das, was noch kommt, so gut wie möglich zu genießen. Wie sehen Schriftsteller dies, die sich im Herbst ihres Lebens befinden, welche Bilanz ziehen sie?

Darum geht es in diesem Buch. das die Literaturkennerin, Feuilletonistin der ZEIT und Fernsehmoderatorin Iris Radisch geschrieben hat. Zwischen 1990 und 2015 führte sie dazu Interviewgespräche mit 17 Autorinnen und Autoren, u.a. Ilse Aichinger, Peter Rühmkorf,



George Tabori, Sarah Kirsch, Martin Walser und Günter Grass. Die Befunde könnten unterschiedlicher nicht sein:

Von "Altern ist Sünde" über "Erfüllte Wünsche sind ein Unglück"

bis zu "Der Sinn des Lebens ist das Leben" reicht die Palette der Aussagen. "Manche Gesprächspartner sind von so ungebrochener Schaffensfreude, dass der Gedanke an das möglicherweise nahe Lebensende blanke Empörung hervorruft. Andere haben zu einem Gleichmut gefunden, in dem der Tod seinen natürlichen Platz hat. Wieder andere sehnen sich nach dem Tod und betrachten ihr Leben als etwas, das sie schon hinter sich gelassen haben", resümiert die Autorin ihre Eindrücke.

Das Buch ist sowohl gebunden als auch als Taschenbuch erschienen im Rowohlt Verlag und kostet 9,99 € (TB und E-Book), 19,95 € (Hardcover).

Reinhold Boehme









Rundum-Sorglos-Paket (für Verkäufer kostenlos)

Verkauf der Immobilie incl. Werteinschätzung, Organisation der Haushaltsauflösung, Behördengängen, Ummeldungen, etc.
enstleistungen Dritter sind kostenpflichtig ***

Immobilien ToHuus Martina Fröhberg



Merry Christmas allerseits

When the snow falls wunderbar And the children happy are, When the Glatteis on the street, And we all a Glühwein need, Then you know, es ist soweit: She is here, the Weihnachtszeit.

Every Parkhaus ist besetzt, Weil die people fahren jetzt All to Kaufhof, Mediamarkt, Kriegen nearly Herzinfarkt. Shopping hirnverbrannte things And the Christmasglocke rings.

Merry Christmas, merry Christmas, Hear the music, see the lights, Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht, Merry Christmas allerseits ...

Mother in the kitchen bakes Schoko-, Nuss- and Mandelkeks. Daddy in the Nebenraum Schmücks a Riesen-Weihnachtsbaum. He is hanging auf the balls, Then he from the Leiter falls ...

Finally the Kinderlein To the Zimmer kommen rein And es sings the family Schauerlich: "Oh, Christmastree!" And the jeder in the house

Is packing die Geschenke aus. Merry Christmas, merry Christmas, Hear the music, see the lights, Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht, Merry Christmas allerseits ...

Mama finds unter the Tanne Eine brandnew Teflon-Pfanne, Papa gets a Schlips and Socken, Everybody does frohlocken. President speaks in TVi, All around is Harmonie,

Bis mother in the kitchen runs: Im Ofen burns the Weihnachtsgans. And so comes die Feuerwehr With Tatütata daher, And they bring a long, long Schlauch And a long, long Leiter auch. And they schrei - "Wasser marsch!", Christmas is now im Eimer ... Chrismas now is in the Arsch.

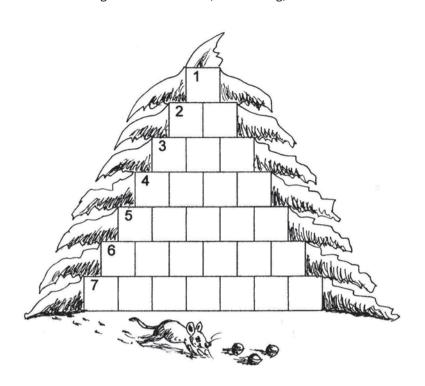
Merry Christmas, merry Christmas, Hear the music, see the lights, Frohe Weihnacht, Frohe Weihnacht, Merry Christmas allerseits ...

> Text: Wolfgang Hofer Musik: Udo Jürgens veröffentlicht 2003

Pyramidenrätsel

von Ulrike Ende

Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehenden, indem Sie einen Buchstaben hinzufügen und das Ganze, wenn nötig, schütteln.



1 Kfz-Kennzeichen für Regensburg; 2 Skatbegriff; 3 Waldtier; 4 Stille; 5 Zeitmesser (Mz.); 6 Vorfahre; 7 Jahresbeginn. Die Lösungsworte finden Sie auf Seite 8.

Das Pflegeteam

Häusliche Krankenpflege

⊳kompetent

S. Eiben & P. Minneker

⊳individuell

Nadorster Straße 116 26123 Oldenburg

⊳zuverlässig Telefon 0441.884282

NEU: Individuelle Serviceleistungen nach Ihren Wünschen.

Plattdüütsch

Is hier al Bagband?

reerk Poppen wull mit de Kleinbahn van Leer na Auerk un de Kinner besööken.

"Dat is en langen Reis, Moder", sä he an sien Ollske, "musst mi eben wat Botterbroden mitgeben un för de Flauheit 'n lüttjen Fleß mit Kuur!"

"Sall't hebben. Man dat segg ik di: Bagband is so wat de halve Weg, ehrder düürst du neet drinken. Verspreek mi dat!"

Dat dee Freerk.

As he anner Mörgen in "Jan Pingel" seet, leet hum de Buddel in'd Jopp neet lang Ruh. In Loogberm, bold na Leer, nehm he'n düchtigen Sluck.

Jungedi, weer dat lecker! As he nett noch eenmal ansetten wull, kreeg he en Zedel in d'Luur, de sin Ollske an de Buddel kleevt harr.

Dor stunn up: "Du blixem Keerl. is hier al Bagband?"

aus: Das Buch vom ostfriesischen Humor, Bd. 1. Verlag Schuster, Leer 1982; mit freundlicher Genehmigung des Verlages

> Utsöcht van Elise Samolewitz und Reinhold Boehme

Gedicht: Die gute Nacht

Der Tag, vor dem der große Christ zur Welt geboren worden ist war hart und wüst und ohne Vernunft. Seine Eltern hatten keine Unterkunft und auf den Straßen herrschte arger Verkehr und die Polizei war hinter ihnen her und sie fürchteten sich vor seiner Geburt die gegen Abend erwartet wurd´. Denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit.

Aber sie lief zur Zufriedenheit. Der Stall, den sie noch gefunden hatten war warm und mit Moos zwischen den Latten und mit Kreide war auf die Tür gemalt dass der Stall bewohnt war und bezahlt. So wurde es doch noch eine gute Nacht auch das Heu war wärmer, als sie gedacht Ochs und Esel waren dabei damit alles in der Ordnung sei. Eine Krippe gab es, einen kleinen Tisch und der Hausknecht brachte ihnen heimlich Fisch. (Denn es musste bei der Geburt des großen Christ alles heimlich gehen und mit List.) Doch der Fisch war ausgezeichnet und reichte durchaus und Maria lachte ihren Mann wegen seiner Besorgnis aus. Denn am Abend legte sich der Wind und war nicht mehr so kalt, wie die Winde sonst sind. Aber bei Nacht war es fast wie ein Föhn. Und der Stall war warm. Und das Kind war sehr schön. Und es fehlte schon gar nichts mehr da kamen auch noch die Dreikönig daher!

Maria und Joseph waren zufrieden sehr. Sie legten sich sehr zufrieden zum Ruh'n. Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun.

Bertolt Brecht (1898-1956)

Ambulante Kranken- und Seniorenpflege seit 1993 Silke Reichel

24 h 🅿 04 41-88 47 99

Alexanderstraße 163 • 26121 Oldenburg www.medico-oldenburg.de



- Ambulante Pflege Haushaltshilfen
- Peterstr. $6 \cdot 26121$ Oldenburg \cdot Tel. 0441 350715-50 Tagespflege "An den Wallanlagen"
- Peterstr. $6 \cdot 26121$ Oldenburg \cdot Tel. 0441 350715-30
- · Alten- und Pflegeheim St. Josef
- Kolpingstr. 15 · 26133 Oldenburg · Tel. 0441 94403-0 · Alten- und Pflegeheim Marienhort
- Bodenburgallee $40 \cdot 26131$ Oldenburg \cdot Tel. 0441 95597-0
- Altengerechte Wohnungen Bauordenstraße / Von-Ketteler-Straße 26133 Oldenburg · Tel. 0441 350715-13

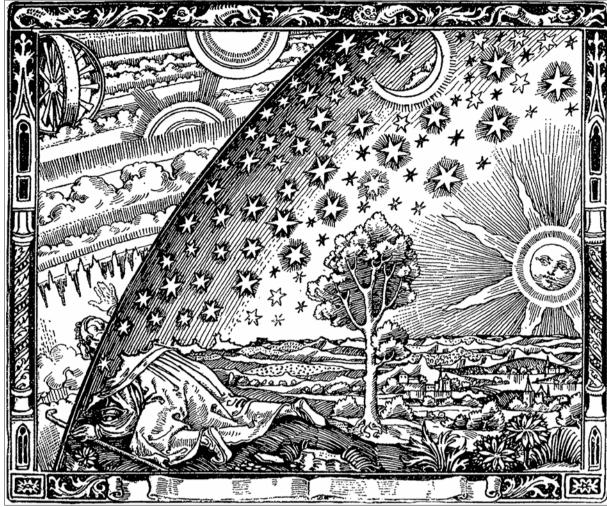




sicher und geborgen!

Wenn die Wissenschaft Wissen schafft ...

Sonne, Schöpfung, freier Wille



Camille Flammarion: Das Weltbild von der Erdscheibe im Mittelalter (1888)

m Mittelalter hatte alles seine Ordnung. Die Menschen lebten in einer gottgewollten Ständehierarchie, die durchschnittliche Lebenserwartung lag bei etwa 40 Jahren, und angesichts der Trübsal und Mühsal des irdischen Lebens hoffte jeder auf das ewige, paradiesische gottgefälligen Lebenswandel, der ja auch nicht einfach ist. Fragen stellen, Zweifel äußern oder einfach nur neugierig sein, das wurde von der Obrigkeit nicht gerne gesehen und schnell mit unnachgiebiger Härte abgestraft. Immerhin versahen die erlauchten Herren ihre verantwortungsvolle Aufgabe im Auftrag himmlischer Mächte, und schließlich

die Sonne), denn bis dahin hatte man geozentrisch (Sonne kreist um die Erde) gedacht: Die Erde sei eine Schöpfung Gottes als Heimstatt für die Menschen, die er nach seinem Bilde schuf und denen er eine Seele einhauchte. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Erkenntnisse des Kopernikus vollständig und unwiderlegbar bewiesen waren und bis die Kirche und die Christenheit verstanden hatten, was das bedeutete: Die Erde war nur ein ganz gewöhnlicher Himmelskörper! Fehlte nur noch, dass einer behauptete und bewies, dass die Menschen vom Affen abstammen und dass alles Leben mit einer Ur-Mikrobe in einem Ur-Ozean vor 3,5 Milliarden Jahren begann.

Diese zweite Entthronung des Menschen besorgte Charles Darwin (1809-1882), indem er die Sichtweise von der Evolution des Lebens entwickelte. Sollte der Mensch also gar nicht von Gott geschaffen worden sein? War er das zufällige Ergebnis irgendwelcher biochemischer Prozesse? In seinem Hauptwerk Die Entstehung der Arten verwendete er ab 1869 die Formulierung Survival of the Fittest, was übrigens korrekt übersetzt bedeutet: Überleben des am besten Angepassten und nicht: Überleben des Stärksten. Offensichtlich hat sich die Spezies Mensch als besonders anpassungsfähig erwiesen: Mit unserem Bewusstsein, unseren Fähigkeiten zu denken und zu sprechen sind wir zum vorherrschenden Lebewesen auf der Erde geworden. Zu Lebzeiten Darwins überschritt die Anzahl der Menschen die erste Milliarde, heute rasen wir auf die

Die ersten beiden Demütigungen konnten zweifellos als unerfreulich empfunden werden, war es doch eine erhebende Vorstellung, als von Gott gemachtes und von ihm beschütztes Wesen an einem extra dafür geschaffenen Ort leben zu dürfen. Eine unbeabsichtigte Folge dieser ersten beiden Umwidmungen war auch, dass in der Christenheit erhebliche Zweifel um sich griffen, inwieweit die Vorstellung von einem ewigen Leben realistisch sei, wenn schon die beiden oben genannten Prämissen nicht mehr zutreffen. Warum sollte man dann weiterhin gottgefällig leben?

Die dritte Demütigung könnte eigentlich als willkommen empfunden werden, ist sie doch dazu geeignet, wahre Demut einkehren zu lassen. Siegmund Freud (1856-1939) machte deutlich, dass die menschliche Seele möglicherweise von dunklen Seiten und Abgründen gezeichnet ist, die das bewusste Denken und Handeln unerkannt beherrschen, so als ob man nicht mehr Herr im eigenen Haus sei.

Diese Einsicht hätte dazu führen können, dass wir Menschen gegenüber uns selbst und unseren ach so selbstherrlichen Entscheidungen etwas skeptischer geworden wären. Stattdessen pflegen wir einen extrem verschwenderischen Lebensstil und gefährden dadurch den lebens- und liebenswerten, verletzlichen, dünnen Lebensraum zwischen eiskaltem Weltall und glühendem Erdkern.

Aber was hatte uns noch so anpassungsfähig werden lassen? Ach, ja, wir haben ja noch unseren Verstand und unsere Fähigkeit, logisch zu denken. Vielleicht sind sie ja das Unterpfand für eine fortdauernde Zukunft des homo sapiens.

Jan Janssen Bakker

Illustration: Fritz Luther



Leben im Himmel. Dorthin gelangte man allerdings erst nach einem hatte schon einmal – am Anfang der Zeit – sündhafte Neugier zum Verlust paradiesisch schönen Lebensraums geführt. Doch einer konnte es nicht lassen. Nikolaus Kopernikus (1473-

1543) fand durch Berechnungen und Beobachtungen heraus, dass die Erde zusammen mit den anderen sieben Planeten um die Sonne kreist. So entwickelte er das heliozentrische Weltbild (Erde kreist um



Der letzte Weg in guten Händen

Unser Bestattungsunternehmen bietet langjährige Erfahrung bei Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Überführungen (In- und Ausland), Bestattungsvorsorgen, Umbettungen und Exhumierungen. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung und wenden Sie sich im Trauerfall oder zur Bestattungsvorsorge vertrauensvoll an unser Institut. Wir beraten und be-

treuen Sie in allen Bestattungsangelegenheiten fachlich und kompetent. Selbstverständlich erledigen wir für Sie alle notwendigen Formalitäten mit Behörden und anderen Institutionen wie Krankenkassen, Rententrägern und Versicherungen. Durch unsere modernen Räumlichkeiten sind wir in der Lage, die hygienische Versorgung der Verstorbenen nach modernsten

Erkenntnissen pietätvoll durchzuführen. Für Trauerfeiern steht unser moderner, würdevoller Andachtsraum mit 70 Sitzplätzen zur Verfügung. Somit bieten wir den Betroffenen ein ganz modernes, spezialisiertes Fachunternehmen. Auch nach der Bestattung können Sie sich jederzeit mit Ihren Fragen und Problemen an uns wenden. Wir sind immer für Sie da.



Werner Welp Bestattungsinstitut e.K. – Inh. Cornelia Welp Zeughausstraße 30 · 26121 Oldenburg · Tel. 0441 973800 info@bestattungen-welp.de · www.bestattungen-welp.de





Meisterbetrieb

2 68 13 40 Alexanderstraße 276

Ihr Fachgeschäft für

- Fernseh Video HIFI
- Kundendienst
- Beratung auch zu Hause
- Kabel Sat Antennen





Wer Postkarten schreiben will, muss sich auskennen

Däitschland, Saksamaa und Dogil

er viel verreist, kann viele Postkarten schreiben: Das Wetter ist gut, das Baden im Pool macht Spaß und das Essen ist zwar scharf gewürzt, schmeckt aber ausgezeichnet. Und man muss immer wissen, wie Deutschland in der Sprache des Landes heißt, in dem man Urlaub macht. Natürlich kann man auch einfach ein "D" vor die Postleitzahl setzen, aber es ist doch sehr aufschlussreich zu untersuchen, wie unser Land in anderen Sprachen heißt.

Britannien von 43 bis 440 römische Provinz. Dieser Sichtweise (Germania) schließen sich aus unterschiedlichen Gründen in mehreren Varianten folgende Länder an: Bulgarien, Georgien, Griechenland, Israel, Italien, Malta, die Mongolei, Russland, Albanien (Gjermania), Indonesien (Jerman) und Irland (An Ghearmáin). Auf Swahili heißt es Ujerumani und auf Thai Yoera-

An der südwestlichen Flanke Germaniens lebten die Alemannen. Hier stießen der germanische

Vokietija Doitsu_{Tyskland} **Nemčija** Niemcy

Dogil Dútslân
Nemačka
Pýskaland
Vacija Dégúo Ghearmáin
Saksa Nemecko
Germania Däitschland

und Ungarn Németország.

Damit nicht genug!

Auf die Postkarte aus Südkorea müsste unser Weltreisender für Deutschland **Dogil** schreiben und auf den Urlaubsgruß aus China Dégúo, aber das dürfte ihm angesichts der sicherlich unbekannten Schriften schwerfallen. Vielleicht ist es dann doch praktischer, einfach das "D" vor die Postleitzahl zu setzen!

mecko, Slowenien Nemčija, Serbien Nemačka, Kroatien Njemačka

Neben den Alemannen waren auch die Sachsen begriffsprägend. Deutschland heißt auf Finnisch **Saksa** und in der eng verwandten estnischen Sprache Saksamaa.

Es gibt Benennungen für Deutschland, deren Herkunft unklar ist: Auf Lettisch heißt es Vācija und auf Litauisch Vokietija. Die Herkunft der Bezeichnung Ubudage in der Bantu-Sprache Kinyarwanda wird mit kolonialen Zeiten erklärt: Die Deutschen riefen sich immer "guten Tag" zu und das wurde zu *Ubudage* verballhornt.

Jan Janssen Bakker

Eekenhoff Centrum Tagespflege



Wir sind für Sie da! Genieben Sie bei uns einen fröhlichen Tag. Versorgungsvertrag

mit allen KRK. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eekenhoff Centrum Tagespflege Schafdamm 60, 26188 Klein Scharrel Tel. 0 44 86 / 9 14 88 90, Fax 9 14 88 91 e-mail: eekenhoff-centrum@ewe.net

Mehr verstehen mit:

HÖRGERÄTE

Hauptstraße 107 · 26131 Oldenburg · Telefon: 0441 - 570 33 01

Friedhelm Meents empfiehlt:

In-dem-Ohr- Hörgerät

Enya 3 CIC

- > Individuell von Resound angefertigt, vom erfahrenen Meister persönlich angepasst.
- > Kleine CIC-Bauweise, sehr unauffällig, hoher Tragekomfort.
- > Aktuelle Technologie, angenehmes Hören bei Geräuschen oder Wind

Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen mit Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung. Zuzüglich der gesetzlichen Zuzahlung in Höhe von 10 Euro pro Hörgerät. Privatpreis 785 Euro pro Hörgerät.



ReSound

Preise die man versteht.

Auf Letzelburgisch – das ist die Landessprache von Luxemburg – heißt es Däitschland. Die Niederländer sagen Duitsland und in Dänemark, Schweden und Norwegen heißt es Tyskland. Schon etwas schwieriger sind dann die Bezeichnungen der Isländer Þýskaland und der Friesen Dútslân. Man würde es nicht erwarten, aber im fernen Japan klingt es so: Doitsu.

Im Jahre 9 nach Chr. fand die Schlacht im Teutoburger Wald statt, wobei man sich heute sicher ist, dass der tatsächliche Ort des Geschehens Kalkriese bei Bramsche war. Unter Führung von Hermann, dem Cherusker, oder auch Arminius, wurden drei römische Legionen unter dem Befehl des Feldherrn Publius Quinctilius Varus vernichtend geschlagen. Damit waren die Pläne der Weltmacht Rom, aus Germanien eine Provinz zu machen, ein für alle Mal gescheitert. Wer also auf das Gebiet östlich des Rheins und nördlich der Donau schaut, kann diesen Namen mit Fug und Recht benutzen.

Und so verwundert es nicht, dass die Engländer das Wort **Ger**many verwenden, schließlich war und der romanische Sprachraum aneinander. Wen wundert es, dass die Galloromanen und die spätantiken Franken ihre Widersacher an den Ufern des Rheins vor allem als Alemannen wahrgenommen haben und nicht als Germanen. So erklärt sich, dass Deutschland auf Französisch L'Allemagne heißt. Als **Alemania** oder mit leichten Abwandlungen taucht diese Bezeichnung für Deutschland in den Sprachen Arabisch, Baskisch, Kurdisch, Persisch, Portugiesisch, Spanisch und Türkisch auf.

Die Ostflanke Germaniens, oder besser gesagt: des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, kam erst um das Jahr 1000 herum in Bewegung. Die Begegnung mit den slawisch sprechenden Polen bescherte der deutschen Sprache eines der ganz wenigen Lehnworte aus dem Polnischen: Grenze abgeleitet vom polnischen granica. Deutschland heißt auf Polnisch **Niemcy**, was sprachgeschichtlich auf die Bezeichnung für "stumm". also "nicht polnisch sprechend" zurückzuführen ist. Andere osteuropäische Länder haben diese Sichtweise übernommen: Tschechien Německo. Slowakei Ne-





Wenn Sie sich mit der richtigen Anlagestrategie auch bei niedrigen Zinsen Wünsche erfüllen oder für Ihre Zukunft vorsorgen können.

Unsere Nähe bringt Sie weiter. Seit 1786.





lzo.com/morgen · lzo@lzo.com

Termine

Fr., 1.12. - So., 24.12. Botanischer Adventskalender Wo: Botanischer Garten, Philosophenweg 39/41

noch bis 27.1.2018
Mo.-Mi., 8-16:30 Uhr,
Do., 8-17 Uhr, Fr. 8-13 Uhr
Ausstellung:
Barbara Jaros: Farbstark
Eintritt: frei
Wo: GSG-ARTrium,
Straßburger Straße 8

noch bis 14.1.2018 Fokus Oldenburg Die Bildjournalisten Günter Nordhausen und Peter Kreier

Die Ausstellung würdigt mit ausgewählten Fotografien erstmals das Schaffen zweier Oldenburger Bildjournalisten. Im Facettenreichtum der gezeigten Fotografien bietet es gleichzeitig einen Einblick in gut fünf Jahrzehnte Nachkriegsgeschichte der Stadt.

Eintritt: 3 €; erm. 1,50 € Wo: Stadtmuseum Oldenburg, Am Stadtmuseum 4-8

noch bis 18.10.2018 Ausstellung: Lex Drewinski im Rahmen der "Polen Begegnungen"

"Ich hatte das Glück, in einem Land geboren zu sein, wo das Plakat zur Kunst zählte. Dieses Medium gibt mir immer wieder die Gelegenheit, an verschiedenen Orten der Welt, aktive Meinungen zu formulieren und Haltungen zu manifestieren." (Lex Drewinski) Eintritt: frei

Wo: VHS Oldenburg, 1. Etage Karlstraße 25

Fr., 1.12., 10-12:30 Uhr Stadtteil-Café

Ein Angebot der Gemeinwesenarbeit Bloherfelde/Eversten

Hier können Sie Kontakte knüpfen und sich mit Menschen treffen. Es gibt ein kleines Frühstücksbuffet zu sehr günstigen Preisen. Im Bücherraum können Sie eigene Bücher tauschen.

Kosten: ½ Brötchen mit Käse, Wurst oder Marmelade 0,50 €, 1 Brötchen 1 €, Suppe 1,50 €, Ei 0,30 €, jedes Getränk 0,50 €, Kuchen 1 €

Wo: Treffpunkt Gemeinwesenarbeit, Am Bloherfelder Markt, Bloherfelder Straße 173

Sa., 2.12., 11-12:30 Uhr Stadtspaziergang durch Oldenburg

Kulturhungrige und Schatzsucher erkunden bei dieser Entdeckungstour durch Oldenburgs malerische Innenstadt viel Neues und Überraschendes. Was Mauern und Winkel in Oldenburg alles zu berichten haben, erzählt Ihnen unser Stadtführer gern.

Preise: 6 € p.P./79 € pro Gruppe Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Treffpunkt: Eingang Schloss, Schloßplatz 1

So., 3.12., 10-12 Uhr Treffen der Briefmarkenfreunde Oldenburg e.V.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wo: Clubraum, Zum Goldenen Stern, Cloppenburger Straße 23

So., 3.12., 10:30-17:30 Uhr Weihnachtsmarkt der Gemeinnützigen Werkstätten Oldenburg

Es ist wieder soweit. Die Mitarbeiter der GWO haben ein umfangreiches Angebot für die ganze Familie zusammengestellt.

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Wo: Rennplatzstraße 203

So., 3.12., 10.12., 17.12., jeweils 14-18 Uhr Adventssonntage

Die Ateliers in der "Alten Brennerei" laden an den ersten drei Adventssonntagen ein. Lassen Sie sich bei einem festlichen Adventsprogramm u.a. mit Musik, Tanz sowie der Herstellung köstlicher Pralinen in vorweihnachtliche Stimmung versetzen.

Wo: Alte Brennerei, Butjadinger Straße 346 Eintritt: frei

Di., 5.12., 19:30 Uhr Vortrag: Afrika ein Abenteuer zum Genießen!

Erleben Sie eindrucksvolle Aufnahmen von mehreren Touren durch Südafrika/Namibia/Botswana in einem unterhaltsamen Reisebericht. Er wird live kommentiert und ist mit original Geräuschen und einfühlsamer Musik unterlegt.

Referent: Michael Stuka Wo: Spiegelsaal im Alten Kurhaus, Bad Zwischenahn Eintritt: 10,50 €, 9,50 € mit Kurkarte; erm. VVk. Kurverwaltung Bad Zwischenahn

Fr., 8.12., 19 Uhr; Sa.; 9.12., 19 Uhr; So., 10.12., 17 Uhr; Fr., 15.12., 19 Uhr; Sa., 16.12., 19 Uhr; So., 17.12., 17 Uhr Die wunderbar verrückt schräge Theater k Weihnacht: Heute kommt der Weihnachts-

Wie jedes Jahr werden Uschi, Herbert und Fettel ihren Weihnachtsabend in Uschis Kneipe verbringen. Bei Bier, Korn und Frikadellen. Wie jedes Jahr zu dritt. Aber dieses Jahr kommt alles anders. Unerwartete Gäste betreten das Etablissement und geben dem Abend eine unerwartete Wendung.

Ein wunderbar verrückter, schrä-

ger weihnachtlicher Abend im Theater k, den Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Eintritt: 19 €/21 €; erm: 16 €/18 €

Wo: Bahnhofstraße 11 So., 17.12., 15-16 Uhr

Führung im Prinzenpalais
Land und Leute. Mensch und Landschaftsgestaltung in Gemälden
Eintritt zzgl. 3 € Führungsgebühr
Wo: Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte,
Prinzenpalais, Damm 1

Di., 19.12., 15-17 Uhr Bücher-Tausch-Börse

Kostenlos für Privatpersonen (regelmäßig alle 14 Tage, immer dienstags in den ungeraden Kalenderwochen)

Wo: im Keller des PFL

Mi., 10.1.2018, 12:30-13 Uhr Mittags im Museum: Tobias Dostal

Im Fokus dieser Kurzführung mit Geraldine Dudek stehen einzelne Werke von Tobias Dostal.

Wo: Horst-Janssen-Museum, Am Stadtmuseum 4-8 Eintritt: 3 €

Di., 16.1.2018, 18:30 Uhr Film: "Cosmopolis" von David Cronenberg, Kanada 2012 Die Teilnahme ist kostenfrei. Wo: Kulturetage, Cine k Bahnhofstr. 11

So., 21.1.2018, 11-16 Uhr Oldenburger Schallplattenbörse Tonträger aus allen Musikrichtungen von den 50er-Jahren bis heute Eintritt: 3 €

Wo: Weser-Ems Hallen OL, Europaplatz 12

Fr., 26.1.2018, 18-21:15 Uhr PowerPoint-Karaoke Ein Abend voller Kreativität und spaßiger Unsinnigkeit

PowerPoint-Karaoke ist ein Karaoke-Ableger, bei dem die Teilnehmenden aus dem Stegreif einen Vortrag zu einer Präsentation halten, die sie vorher noch nie zu Gesicht bekommen haben!

Kosten: 29 €

Anmeldung erforderlich Wo: VHS Oldenburg, LzO Forum, Karlstraße 25

Fr., 26.1.2018, 18-21:15 Uhr Männerhort - Een Platz för Keerls Karten: Oldenburgisches Staatstheater

Wo: Exerzierhalle, Am Pferdemarkt 10

Forum Gasthörende

Das Forum der Gasthörenden ist ein offener Gesprächskreis, bei dem Gäste willkommen sind. Wir wollen uns mit den Verantwortlichen in Lehre und Forschung austauschen und stellen Projekte unserer Universität vor.

Wann: jew. Mi., 16:15-17:45 Uhr Wo: Hörsaal 3, A14 1-103

6.12.

Wissensdurst und Forscherdrang! Zum 250. Geburtstag des aus den friesischen Marschen stammenden Orientforschers Ulrich Jasper Seetzen

Referentin: Hon.-Prof. Dr. Antje Sander, Leiterin des Schlossmuseums Jever, Institut für Geschichte der CvO Universität Oldenburg

13.12., 15 Uhr!!! Führung im Schlossmuseum in Jever

Prof. Dr. Antje Sander führt durch die am 6.12. vorgestellte Ausstellung. Mitfahrgelegenheiten werden vermittelt unter Tel.: 0172-6310884

10.1.2018

Das Mausoleum auf dem St.-Gertruden-Kirchhof – ein Gründungsbau des Klassizismus in Oldenburg

Referent: Dr. Michael W. Brandt, Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft

24.1.2018

Die Entstehung der Mehrstimmigkeit

Referentin: Prof. Dr. Violeta Dinescu, Komponistin, Direktorin des Instituts für Musik der CvO Universität Oldenburg

Rätsel Lösung

Lösungswörter von Seite 5: 1 R, 2 Re, 3 Reh, 4 Ruhe, 5 Uhren, 6 Urahne, 7 **Neujahr**

Am 30. Jan. 2018 erscheint die 130. Ausgabe der **Herbstzeitlese.** Sie wird in den darauf folgenden Tagen an den bekannten Verteilstellen ausgelegt.

Schlusslicht

Vergangenem nachtrauern heißt, Gegenwärtiges versäumen.

aus Griechenland



Aus Liebe zum Menschen.

Betreutes Wohnen in zentraler Lage

- Wohnungen mit Fahrstuhl erreichbar
- Gute Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Spazierwege im Grünen
- Service über ein Angebot von Grund- und Wahlleistungen,
- Gesundheitsfördernde und kulturelle Veranstaltungen

Ambulanter Pflegedienst

- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Unterstützung für demenzkranke Menschen und deren Angehörige

DRK Seniorenwohnanlage/Ambulanter Pflegedienst

Hundsmühler Str. 81 A und B • 26131 Oldenburg Eversten

Tel.: (0441) 361091-0 • info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de

www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de

... verhelfen Ihnen schnell zu einem besseren Hautbild! Wir beraten Sie gern.

Exakte Hautdiagnose und richtige Pflegeprodukte





Grüne Straße 10 · 26121 Oldenburg · Telefon 0441 - 999 36 810

S C H Ö N H E I T E R L E B E N